

TAGBLATT

abo+ FÜHRUNG

Geschichten und Traditionen – wenn Realität und Fiktion verschmelzen

Im Museum Burg Zug wird der Unesco-Auftrag zur Wahrung unserer immateriellen Kulturgüter ernst genommen. Die Geschichtenerzählerin Maria Greco aus Baar hilft dabei.

Thomas Schaffner

22.04.2024, 11.54 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Was erwarten wir in einem Museum, wenn wir einen Gebärstuhl sehen, eine Kanone, ein Häubchen aus feinen Spitzen? Die meisten Besuchenden konsultieren wohl eine Tafel oder ein Tonband mit einer wissenschaftlichen Kontextualisierung. Was aber, wenn die Einordnung auch mit Sagen und Legenden geleistet wird? So zu erleben war das im Museum Burg Zug am letzten Sonntag.



Um diesen Gebärstuhl geht es unter anderem.

Bild: Matthias Jurt (Zug, 2. 11. 2023)

«Sagen und Legenden waren lange verpönt und sind es zum Teil heute noch. Sie kamen in Verruf, sie würden einer <schwarzen Pädagogik> Vorschub leisten», erzählt die bekannte Sagenexpertin und Geschichtenerzählerin Maria Greco anlässlich der Führung durch die Sonderausstellung zum Thema «Geschichten sammeln». «Aber die Geschichten haben alle überlebt und ich bin überzeugt, sie werden noch lange weiterleben.»

Daran, dass die materiellen Kulturgüter Brücken in vergangene Welten schlagen, Verortung ermöglichen und Identitäten schaffen oder festigen, sind wir uns gewöhnt. Wie steht es aber um unsere immateriellen Kulturgüter? Traditionen und Praktiken wie das Geschichten- und Sagen erzählen? Seit 2008 erkennt die Schweiz das Unesco-Übereinkommen zur Bewahrung dieser immateriellen Kulturgüter offiziell an, womit die Museen einen neuen Aufgabenbereich zugeteilt bekamen.

Immaterielle Kulturgüter im digitalen Zeitalter

Ernst genommen hat diesen Auftrag Myriam Kärvas Hildbrand, Leiterin Bildung und Vermittlung am Museum Burg Zug: «In meiner Rolle möchte ich den Besuchern gerne vermitteln, dass materielles und immaterielles Kulturerbe zwei Seiten einer Medaille abbilden. Wir tun gut daran, beides zu pflegen und sie nicht gegeneinander auszuspielen, sondern sie zueinander in Beziehung zu setzen, um Räume für Innovation, Kreativität und gegenseitigen Respekt innerhalb des weiten Felds des Kulturerbes zu schaffen.»



Geschichtenerzählerin Maria Greco und Myriam Kärvas Hildbrand, Leiterin Bildung und Vermittlung am Museum Burg Zug, während der Führung.

Bild: Thomas Schaffner (21. 4. 2024)

Gerade im heutigen digitalen Zeitalter spielen immaterielle Kulturgüter wie Geschichten und Traditionen eine grosse Rolle, zeigt sich Kärvas überzeugt: «In der digitalen Welt existiert eine derartige Fülle an Informationen, in der nur noch Algorithmen die Übersicht behalten. Wir brauchen aber als Menschen eine

Ordnung, denn ohne sie versinken wir im Chaos und in der Sinnlosigkeit. Immaterielle Kulturgüter, wie auch Sagen und Geschichten im Besonderen, geben uns einen Orientierungsrahmen, wir können uns einordnen und unser Dasein bekommt Sinn.»

Maria Greco freut sich, dass sie in der Zuger Burg Zuger Sagen und Legenden erzählen darf: «Seit vielen Jahren bin ich landauf und landab als Sagen- und Geschichtenerzählerin unterwegs. Es ist mir sehr wichtig, diese Geschichten zu erzählen, damit sie nicht vergessen gehen. Ich könnte sie nicht erzählen, wenn ich diese nicht so gern bekommen hätte.» Aus diesem Grund habe sie die heimischen Sagen 2009 auf Zuger Mundart übersetzt und neu herausgegeben. «Mundart, weil man diese früher ja auch mündlich in Mundart überliefert hat.»

Sie erzählt hauptsächlich für Erwachsene. Aber auch Junge erfreuten sich an diesen Geschichten. Immer wieder dürfe sie diese auch für Schulklassen vortragen. Gerne ergänze sie die Geschichten jeweils, wo es möglich sei, auch mit wissenschaftlichen Fakten und vermische es. So, dass sich die Fiktion manchmal nicht mehr so einfach von der Realität unterscheiden lasse. Ein Erlebnis sei es, wenn immer möglich, vor der passenden Kulisse zu erzählen.

Wie zum Beispiel vor dem eingangs erwähnten Gebärstuhl. Die Sage dazu? Selber hingehen und hinhören, man wird die Geschichte so schnell nicht mehr los. Garantiert.

Mehr zum Thema

abo+ FÜHRUNG

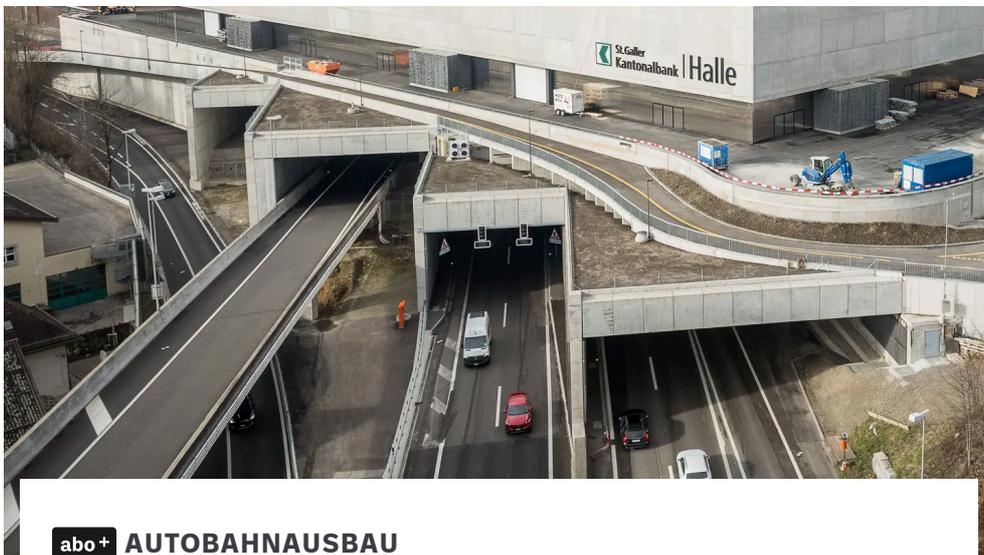
Vom Sammeln und Entsameln: Die schwierige Aufgabe eines Kurators

18.12.2023



Das könnte Sie auch interessieren

Weitere Artikel >



abo+ AUTOBAHNAUSBAU

Ist der grosse Abbruch auf dem Olma-Gelände wirklich nötig? GLP schlägt neue Variante für Rosenbergstunnel vor – so reagiert der Bund



abo+ KOMMENTAR

Ob Autoposer am See oder Raser auf den Pässen: Dieser Männlichkeitswahn darf nicht mehr länger amtlich toleriert werden

Stefan Schmid





abo+ ST.FIDEN

Zürcher Immobilienfirma will in St.Gallen ein Hotel bauen – doch eigentlich fehlt ihr das Geld



ATTENTAT AUF TRUMP

Trump spricht über Attentat ++ Attentäter war ein 20-jähriger Republikaner

 Live



abo+ BRONSCHHOFEN

Ein Tunnel für Kühe: Weil sich der zunehmende Verkehr und der Bauernhof in die Quere kamen, hat ein Landwirt eine Strassenunterführung für seine Tiere gebaut



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.